

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Zur Geschichte des Bauernkriegs in Südwestdeutschland**

**Hartfelder, Karl**

**Stuttgart, 1884**

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-325912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325912)

## Vorwort.

Die Darstellungen des deutschen Bauernkrieges im vorigen Jahrhundert stützten sich hauptsächlich auf eine beschränkte Anzahl von Chroniken, in welchen die Bewegung des Jahres 1525 erzählt war. Die Schriften von Harer oder Crinitus, Thomas Hubertus Leodius, Onodalius und Schlusser von Sudenburg sind die Quellen, aus welchen neben einigen Briefen und Schriften reformatorischer Männer fast ausschließlich geschöpft wurde. Selbst der Darstellung von F. B. von Buchholz<sup>1)</sup> merkt man noch sehr an, daß sie überwiegend nach Chroniken gearbeitet ist. Neuerdings hat sich nun die Zahl dieser gedruckten Bauernkriegs-Chroniken sehr beträchtlich vermehrt, wie das unten Seite 1—3 folgende Verzeichniß der wichtigsten Quellen und Hilfsmittel beweist. Fr. J. Mone, Fr. L. Baumann und mehrere elsässische Gelehrten haben sich das Verdienst erworben, solche gleichzeitigen Darstellungen durch Drucklegung der Geschichtsschreibung zugänglich gemacht zu haben. Da aber jede Erzählung eines wenn auch noch so gut unterrichteten Zeitgenossen<sup>2)</sup> doch nur einen ein-

<sup>1)</sup> Geschichte der Regierung Ferdinand I. Bd. II. (Wien 1831.) S. 121—221.

<sup>2)</sup> Zu den gut unterrichteten Zeitgenossen gehörten z. B. Peter Harer, Sekretär des Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz, der ungenannte Schreiber der Chronik, welche von Mone in Bd. II der „Quellenammlung zur Badischen Landesgeschichte“ veröffentlicht worden ist, der Schreiber des Truchsessens von Waldburg, dessen Darstellung Fr. L. Baumann in den „Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges“ hat drucken lassen, u. a.

seitigen und auch räumlich beschränkten Bericht zu geben vermag, so war es ein bedeutender Fortschritt, daß man in unserem Jahrhundert mit der Veröffentlichung der reichhaltigen Bauernkriegskorrespondenzen begonnen hat. Diese meist amtlichen Aktenstücke bildeten eine viel zuverlässigere Grundlage und eine bedeutend reicher fließende Quelle als die erwähnten Chroniken<sup>1)</sup>.

Da diese Quellenpublikationen besonders reichhaltig für das südwestliche Deutschland und Schwaben waren, so lag der Gedanke nahe, mit Hilfe des neuen Materials die bisherigen Darstellungen des Bauernkriegs in diesen Landschaften einer Revision zu unterziehen. Gerne hätte ich meine Arbeit auch auf Schwaben ausgedehnt. Als mir aber Herr Archivrath Dr. Fr. L. Baumann, der verdiente und bewährte Forscher auf diesem historischen Felde, mittheilte, daß er demnächst selbst eine Darstellung des Bauernkriegs in Schwaben schreiben werde, grenzte ich meine Darstellung auf das obere Rheinthal und die unmittelbar anstößenden Gebiete ein, so daß der Sundgau und das Breisgau die Südgrenze und die kurpfälzischen Lande die Nordgrenze bilden.

Bei einer genauen Musterung des gedruckten Materials ergab sich jedoch eine Menge Lücken. Viele Punkte blieben dunkel, in anderen Fällen stand Aussage gegen Aussage, und so sah ich mich genöthigt, in Archiven und Bibliotheken nach weiteren Quellen zu suchen. Eine reiche Ausbeute besonders für das rechte Rheinufer gewährten die Schätze des General-Landesarchivs in Karlsruhe, fast noch mehr aber das königliche Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart, das Zimmermann für seine Darstellung in durchaus unzulänglicher Weise beigezogen hat. Sehr bedeutend war auch die Bauernkriegskorrespondenz im städtischen Archiv zu Colmar, ein werthvolles Seitenstück zu den von H. Vird im Straßburger Urkundenbuch veröffentlichten Akten der Stadt Straßburg. Auch das städtische Archiv zu Freiburg i. B.

---

<sup>1)</sup> Ueber die Schranke, welche übrigens auch solchen amtlichen Aktenstücken gesetzt ist, habe ich unten S. 326 einige Bemerkungen gemacht.

lieferte noch manches unbekannte und unbenützte Schriftstück, obgleich H. Schreiber, der ehemalige Verwalter dieses Archivs, den größten Theil seiner Publikation demselben entnommen hat. Sodann fanden sich im Archive der Stadt Speier einige Aktenfaszikel und Urkunden, welche eine Bereicherung unserer Kenntnisse über die Bauernbewegung in diesem Theile des Rheinthales ergaben. Für das Elsaß gewährte noch einige Ausbeute eine Handschrift der königlichen Hof- und Landesbibliothek zu München, welche „Rappoltsteinische Kriegsakten“ bezeichnet ist. Nur dürftig aber waren die Notizen aus dem Kreisarchiv zu Speier.

Dagegen waren die Nachforschungen in mehreren anderen Archiven und Bibliotheken ohne Erfolg. Die Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe und die beiden Universitätsbibliotheken zu Heidelberg und Freiburg enthalten unter ihren Handschriften keine Nummer, die mir hätte dienlich sein können, wovon ich mich durch Einsichtnahme ihrer Handschriftenkataloge überzeugete. Auch das städtische Archiv zu Breisach, der einst so bedeutenden Stadt, enthielt kein einziges Aktenstück aus dem Bauernkrieg. Der Brand in Folge des Bombardements am Ende des vorigen Jahrhunderts hat diesen Theil der Archivalien gänzlich vernichtet, wie mir Herr Dr. F. A. Keller mitgetheilt hat. Ebenso ergebnislos war eine Nachforschung in den Archiven der ehemaligen Reichsstädte Offenburg und Gengenbach in der Ortenau. Herr Diakonus H. Maurer theilte mir mit, daß auch in Kenzingen sich nichts auf den Bauernkrieg Bezügliches mehr erhalten habe. Die gleiche Nachricht erhielt ich von Herrn Professor Chr. Roder aus Willingen, der seit einigen Jahren seine freie Zeit dem städtischen Archiv daselbst zuwendet. Herr Archivrath Dr. Fr. L. Baumann in Donaueschingen schrieb mir, daß weder das fürstenbergische Hauptarchiv noch die dortige Hofbibliothek Inedita für mein Thema habe. Aehnlichen Bescheid gab mir Herr Archivar Dr. Pfannenschmied bezüglich des Kreisarchivs zu Colmar. Eine Hoffnung, die sich auf das von Voell gefertigte Verzeichniß der Reutlinger'schen Collectaneen in Ueber-

lingen stützte, ergab sich bei genauerer Nachforschung als nichtig, und ebenso vergeblich war eine Nachforschung im städtischen Archiv zu Durlach, welche Herr Direktor Fecht für mich anstellte, und im städtischen Archiv zu Pforzheim, welche ich selbst vornahm.

Troßdem war das in den früher erwähnten Archiven gefundene Material zusammengenommen mit den gedruckten Quellen so reich, daß der Versuch einer neuen Darstellung lohnend erschien. Ein Hauptunterschied zu den früheren Darstellungen scheint mir der, daß die Bauernbewegung des Jahres 1525 sich weniger als eine Reihe von kriegerischen Ereignissen, sondern vielmehr als eine lange Kette der mühevollsten Unterhandlungen ergibt. Die Zahl der Gewaltthaten, Schlachten, Zerstörungen von Klöstern, Eroberungen von Städten u. s. w. ist klein, wenn man sie mit den zahlreichen Tagungen und Berathungen vergleicht, welche den größten Theil des Jahres 1525 und der kommenden Zeit ausfüllen. Bald sind es die Herrschaften oder die Bauern allein, die sich zusammenfinden, bald auch die Vertreter von beiden, um in gemeinsamer Berathung den bedrohten oder schon verlorenen Frieden wiederherzustellen. Für Breisgau und Sundgau haben die Eidgenossen in freundnachbarlicher Gesinnung sich noch besondere Mühe gegeben. Eine aufmerksame und billige Vergleichung meiner Arbeit mit den früheren wird ergeben, daß in vielen Abschnitten von der früheren Darstellung kein Stein mehr auf dem andern geblieben ist; in anderen ist die ältere Erzählung wenigstens berichtigt oder vervollständigt, und viele Abschnitte bieten einen bisher ganz unbekanntem Inhalt. Es wäre ein Leichtes gewesen, die Unrichtigkeit früherer Darstellungen wie z. B. Zimmermanns, Schreibers, Stobels und anderer an vielen Punkten zu zeigen und fast jede Seite mit polemischen Anmerkungen zu versehen. Ich glaubte davon absehen zu sollen, da die Nachprüfung meiner Darstellung durch den Druck vieler Quellen leicht ist und ich außerdem hoffe, die weiteren von mir benötigten Archivalien, soweit dies noch nicht geschehen ist, wenigstens in Regestenform veröffentlichen zu können.

Außerdem fügte ich noch zwei kurze Darstellungen über Historiker des Bauernkriegs bei, über welche man bis jetzt wenig Sicheres gewußt hat, und über die ich eine Reihe neuer und zuverlässiger Angaben machen konnte. Es mögen zwei Bausteine sein zu der bis jetzt wenig gepflegten Historiographie des 16. Jahrhunderts.

Meine Arbeit erhebt nicht den Anspruch, eine Geschichte des Bauernkriegs im südwestlichen Deutschland zu sein: es sind bloß Beiträge zu einer solchen. Meines Erachtens wird eine solche dann erst geschrieben werden können, wenn aus der Verborgenheit der Archive noch mehr solche Archivalien veröffentlicht sind, welche die dem Bauernkrieg vorangehenden Zustände in ein helles Licht rücken.

Eine Ergänzung für die Darstellung über das Elsaß und die Ortenau enthält meine auf Seite 1 erwähnte Arbeit über Straßburg, deren Wiederabdruck deshalb nicht angezeigt schien, weil die „Forschungen zur deutschen Geschichte“ allgemein zugänglich sind. Doch konnten hier einige Erweiterungen zu mehreren Abschnitten jenes Aufsatzes gegeben werden.

Die Arbeit über die Brandschatzung im Breisgau nach dem Bauernkrieg von 1525, welche Poinignon im Bd. XXXVII der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ veröffentlicht hat, konnte ich nicht mehr benützen, da der Druck meiner Arbeit schon zu weit vorgerückt war. Auch wird um Entschuldigung gebeten, daß Elsaß in den ersten Partien des Buches mehrfach als männliches und nicht als sächliches Substantiv gebraucht ist.

Es erübrigt mir noch, an dieser Stelle einer Anzahl von Männern, die mich außer den S. V u. VI genannten unterstützt haben, meinen wärmsten Dank für die freundliche Förderung meiner Arbeit auszusprechen: Geheimem Legationsrath Dr. von Schloßberger und Archivrath Dr. Stälin in Stuttgart, Stadtarchivar Moßmann in Colmar, Stadtarchivar Poinignon in Freiburg i. B., Dr. Hilgard in Heidelberg, Divisionspfarrer Dr. Kocholl in Köln, Professor Dr. Holzmann, Stiftsdirektor

Dr. Grichson und Oberbibliothekar Dr. Barack in Straßburg, Kreisarchivar Dr. Schandern in Speier, Rathschreiber Walter in Offenburg, Professor Schwab in Ueberlingen und Stadtrath Worner in Bretten. Ganz besonders dankbar muß ich noch Herrn Archivar Dr. Pfannenschmied in Colmar und Herrn Professor Dr. Hausrath in Heidelberg sein.

Heidelberg im November 1883.

Dr. Karl Hartfelder.